

WHO THE FUCK IS:

THORSTEN KNIPP?



Dass die Tour de Tirol eine Veranstaltung für jedermann darstellt, beweist dieser Mann wohl am besten: Thorsten Knipp erhielt 2018 einen Sonderpreis für den emotionalsten Zieleinlauf.

Der Mann, der den Schweinehund nicht nur besiegt, sondern erledigt hat!

Bereits zwölf Mal war der Deutsche bei der Tour de Tirol am Start, schaffte es jedoch leider nicht, die 75 km und 3.500 hm zu bewältigen. 2018 kam es anders: Nach 12 Stunden und 35 Minuten erreichte Thorsten Knipp das Ziel und sorgte somit für den wohl emotionalsten Zieleinlauf in der Geschichte der Tour de Tirol.

Jahrelanges Training, eine ordentliche Portion Ehrgeiz und vor allem: nicht aufgeben! Dann ist alles möglich.

Wir haben uns den Kölner natürlich auch gleich für ein Interview geschnappt:

Wie würdest du das Gefühl bei deinem Zieleinlauf 2018 beschreiben?

Puh, das kann man nur schwer in Worte fassen. Ich bin ein sehr emotionaler Läufer – ein Genussläufer sozusagen. Da ich nicht viel Zeit zum Trainieren habe, versuche ich natürlich immer das Beste herauszuholen. Es dann über die Ziellinie zu schaffen, das ist ein unglaubliches Erlebnis. In diesem Moment wird einem dann wieder klar, wofür man trainiert hat. Es ist wirklich ein unbeschreibliches Gefühl, das Adrenalin schießt durch deinen ganzen Körper.

Vor allem dann, wenn man als Kölner in Begleitung von dem Lied „Viva Colonia“ in die Zielgerade läuft. Das spielen sie immer, wenn ich da bin – es ist an sich schon eine besondere Aufmerksamkeit. Zu diesem Lied dann über die Zielgerade zu laufen macht das Ganze gleich noch überwältigender und emotionaler für mich.

Hast du dich auf die Tour de Tirol speziell mit Trainings vorbereitet?

Ich trainiere so viel, wie es meine Zeit zulässt. Aber man muss natürlich auch dazu sagen, dass hier bei uns im Raum Köln-Bonn das Siebengebirge mit seinem höchsten Punkt von circa 461 m überhaupt keinen Vergleich zu der Strecke in Tirol darstellt. Da läuft man am Stück höchstens mal eine halbe Stunde steiler bergauf, aber das war's dann auch wieder. Ich trainiere also im Flachland und beweise mich dann in den Bergen – ein Flachlandtiroler sozusagen (lacht).

Wo und wann musstest du deinen größten Schweinehund überwinden?

Es gibt bei den Läufen immer Momente, die ziemlich hart sind und bei denen man einfach weiterkämpfen muss. Ich erinnere mich noch an das eine Mal, als ich in Zermatt bei einem Rennen teilgenommen habe – da dachte ich wirklich, ich komme nicht mehr ans Ziel. Aber ich habe es letztendlich dann doch geschafft.

Bei der Tour de Tirol ist die Passage hoch zur Keat Alm, bei der man die schwarze Skipiste hinaufläuft, meiner Meinung nach das zäheste und härteste Stück der Strecke. Davor habe ich wirklich großen Respekt und hier heißt es: durchhalten, durchbeißen, kämpfen!

Wirst du auch 2019 wieder mit am Start sein?

Klares Ja – sofern nichts dazwischenkommt. Ich habe leider ein paar gesundheitliche Probleme aufgrund von Operationen und Verletzungen, allerdings sieht so weit alles gut aus und ich kann auch 2019 wieder teilnehmen. Die Tour de Tirol ist ein fixer Bestandteil am Jahresplan.